



Autor: pd/EA  
Entlebucher Anzeiger  
6170 Schüpfheim  
tel. 041 485 85 95  
www.entlebucher-anzeiger.ch

Auflage	7'859	Ex.
Reichweite	16'000	Leser
Erscheint	2-woe	
Fläche	56'660	mm <sup>2</sup>
Wert	1'600	CHF

## Die Burg Nünegg erhalten

**Geschichte:** Ein Projekt des Kantons Luzern mit Unterstützung des Bundes

*Die Burgruine Nünegg in Lieli/Hohenrain ist eine der grössten und am besten erhaltenen Burgruinen im Kanton Luzern. Seit 2014 wird sie umfassend restauriert und konserviert. Im Spätherbst wird die Restaurierung abgeschlossen sein.*

Die Burgruine Nünegg in Lieli ist nebst der Burg Kastelen bei Alberswil die grösste Burgruine im Kanton Luzern. Sie ist zusammen mit dem nahe gelegenen Schloss Heidegg das meistbesuchte Baudenkmal im Seetal und ein entsprechend stark besuchtes Ausflugsziel. Die Ruine ist Eigentum des Kantons Luzern und steht unter dem Schutz des Bundes und des Kantons.

### Geschichte

Die Herren von Lieli, als deren Stammsitz die Burg gilt, werden 1223 als Dienstleute der Kyburger erstmals aktenkundig. Über die Baugeschichte der Burg ist jedoch noch wenig bekannt. Einen ersten Datierungshinweis gibt ein Eichenbalken des Aborterkers im ersten Obergeschoss, der gemäss dendrochronologischer Analyse (Jahr-

ring-Analyse) frühestens 1283 eingebaut worden ist.

Nach dem Aussterben der Herren von Lieli in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts wechselte die Burg mehrmals den Besitzer, bis sie schliesslich – wie viele Luzerner Burgen – in den Wirren um die Schlacht von Sempach 1386 in Flammen aufging. Um 1700 gelangte die Nünegg zusammen mit der Heidegg in das Eigentum Luzerns.

### Restaurierungsprojekt

Erste Konservierungsmassnahmen wurden an der Nünegg zwischen 1929

### Geschichte

und 1931 sowie 1974 durchgeführt. 1984 wurde die Grabenmauer erneuert. 2011 musste der einsturzgefährdete Bergfried der Ruine notfallmässig gesichert werden.

Seit 2014 befindet sich die Gesamtrestaurierung der Burgruine unter Leitung der Dienststelle Immobilien und mit fachlicher Begleitung durch die Kantonale **Denkmalpflege** und Archäologie in Arbeit. Der Abschluss ist auf den Herbst 2015 geplant. Der Kostenvoranschlag für die laufende Restaurierung beträgt 2,3 Millionen Franken. Das Bundesamt für Kultur hat einen Beitrag von gut 450 000 Franken zugesichert. Das anspruchsvolle Res-

taurierungsprojekt verläuft bisher planmässig.

### Aussichtsplattform

Dank der grosszügigen Unterstützung durch die Albert-Koehlin-Stiftung und die Paul-Herzog-Stiftung erfährt die Ruine im Rahmen der Restaurierung eine massive Attraktivitätssteigerung: Im Bergfried wird eine Wendeltreppe installiert, welche auf eine Aussichtsplattform über der Mauerkrone führt. Die Burg wird damit um eine Attraktion reicher. Die Besuchenden werden künftig den gleichen Blick geniessen können wie vor Jahrhunderten die Herren von Lieli. Nebst der überwältigenden Aussicht auf den Baldeggersee und die Alpen kann man sich zugleich aus luftiger Höhe einen Überblick über die eindruckliche Burganlage verschaffen.

### Ökologische Aufwertung

Die Umgebung der Burg wird durch Blumenwiesen, Kleinäcker im Stil der mittelalterlichen Dreifelderwirtschaft und verschiedene Wildobstarten aufgewertet. Für diesen Teil des Projektes ist die Abteilung Natur, Jagd und Fischerei der Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern verantwortlich (siehe Kästchen). [pd/EA]



Autor: pd/EA  
Entlebucher Anzeiger  
6170 Schüpfheim  
tel. 041 485 85 95  
www.entlebucher-anzeiger.ch

Auflage	7'859	Ex.
Reichweite	16'000	Leser
Erscheint	2-woe	
Fläche	56'660	mm <sup>2</sup>
Wert	1'600	CHF



Die eingerüstete Burgruine Nüegg in Lieli. [Bild zVg]

## Lebensraum Burgruine und Umgebung

Flechten, die Symbiose aus Pilz und Alge, zieren die Mauern der Burgruine Nüegg. Sie wachsen nur langsam und schaden in keiner Weise. Vielmehr verleihen sie dem alten Bauwerk das gewisse «Etwas». Als mitteleuropäische Seltenheit konnte auf der Nüegg die «Trondheimer Gruffflechte» erstmals in der Schweiz entdeckt werden. Rosa-rot bis ziegelrot gefärbt, wächst die krustenförmige Flechte auf den vertikalen, teils regengeschützten Mauerpartien der Nordseite. Nicht nur

auf diese seltene Flechte wird bei der Restaurierung Rücksicht genommen. Wo immer möglich, schonen die **Handwerker** auch den übrigen Bewuchs der genügsamen Organismen. Damit wird ein wertvoller Beitrag zum Artenschutz geleistet. Die Umgebung der Burgruine ist zudem ein bekanntes Jagdrevier für Fledermäuse. Um ihnen Unterschlüpfе anzubieten, werden geeignete Hohlräume und Ritzen in der Burgmauer erhalten.

Dank dem Entgegenkommen des Grundeigentümers ist es möglich, in der direkten Umgebung der Burgruine Lebensraumaufwertun-

gen zu machen. Mit geeignetem Saatgut wurde im letzten Herbst eine artenreiche Blumenwiese ange-sät. Die verschiedenen Blumen und Gräser bieten zukünftig Nahrung für Kleintiere wie Heuschrecken und Schmetterlinge. Auf einer Teilfläche entsteht ein Kleinacker. Hier sollen zwischen alten Luzerner Getreidesorten vergessene Ackerbegleitkräuter wie der Venusspiegel gedeihen. In den umgebenden Hecken wird durch gezielte Pflegeein-griffe die Artenvielfalt gefördert.

[pd/EA]